

Improv Everywhere

Von Pia Köster

Wer schon so lange lebt wie ich, und ich lebe noch nicht sehr lange, der weiß, dass es unendlich langweilig sein kann mit der Bahn zu fahren. Was macht man da schon anderes außer Musik hören, lesen oder die Wand anstarren.

Das geht nicht nur mir so, nein, das geht jedem so. Sogar den Amerikanern, besonders, so scheint es den Bürgerinnen und Bürgern aus New York. Doch die haben dafür eine eigene Untergrund Organisation, die unter anderem dieses Problem lösen möchte.

Angefangen hat alles mit Charlie Tod im Jahre 2001. Gelangweilt vom Einheitsbrei der Stadt beschlossen er und ein paar Freunde das Leben ihrer Mitbürger ein wenig aufzupeppen.

Die sieben Agents (so die korrekte Bezeichnung im Improv Everywhere Slang) machten sich auf den Weg zum ersten "no pants ride" in der New Yorker U-Bahn.

Die ganze Aktion lief wie folgt ab, alle Agents fuhren die gleiche Strecke im gleichen Wagon der U-Bahn. Jeweils bei unterschiedlichen Stationen zogen die Gentlemen ihre Hosen aus und wechselten den Wagon, so dass der Anschein erweckt wurde sie würden erst dazusteigen.

Nach und nach füllte sich also das Abteil mit nur in Unterhosen und Jacken bekleideten Männern. Man muss dazu sagen, es war Winter und kalt.

Inzwischen, sieben Jahre nach der Gründung von Improv Everywhere ist der "no pants ride" eine alljährliche Tradition geworden. Letztes Mal nahmen mehr als hundert Agents daran teil. Manch einer mag sich die Frage stellen, wozu das Ganze, was soll das?

Diese Frage, oder wohl eher Fragen, haben eine ziemlich simple Antwort. Charlie Tod spielt schon sein ganzes Leben über gerne Streiche und da der Improvisationskünstler feststellen musste, dass fast alle Streiche böser Natur waren, beschloss er eines Tages dem ein Ende zu setzten.

Er wollte Leuten eine unglaubliche Geschichte liefern, die sie jedem erzählen konnten. Und zwar ohne Ärger zu provozieren.



Das ist bis heute noch das größte Ziel „Improv Everywhere“ und das ist auch der Grund, warum die Agents nach jeder Aktion, ohne Stellung zu ihrem Tun zu nehmen, verschwinden. Würde man nämlich nachdem man eine Überraschungsparty für seinen Freund in der U-Bahn geschmissen hat einfach sagen: Leute, das war nur ein Scherz, wir sind „Improv Everywhere“ und er hat gar nicht Geburtstag. So wäre die Ganze Aktion ein Flop gewesen.

Wie der Name schon vermuten lässt (Improv: Improvisieren, Everywhere: überall) finden die Missionen aber nicht nur in der U-Bahn statt.

Eine der vielleicht atemberaubendsten Aktionen war vermutlich die der "Frozen Grand Central Station" bei der über 200 Agents für fünf Minuten den Hauptbahnhof New Yorks lahm legten, indem sie sich nicht mehr bewegten und wie festgefroren stehen blieben.

Improv Everywhere hat inzwischen schon Anhänger überall auf der Welt gefunden, einige gründen sogar ihre eigene kleine Improvisationsgruppe, die die Straßen ihrer Stadt unsicher macht. Entweder mit eigens ausgedachten Aktionen oder mit denen Improv Everywhere's.

Es wird also höchste Zeit, dass sich auch in Deutschland etwas regt. Wer weiß, ob es nicht auch in Weilburg passieren kann.